



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule**

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

**Leineweber, Heinrich**

**Paderborn, 1881**

Telegraphische Depeschen, von Feodor Löwe

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

#### 4. Grundgedanke des Gedichtes.

Der Frühling ist ein starker Held, dem der Winter unterliegt, und der die Herzen all' besiegt.

#### 5. Schriftliche Übungen.

1. Held Frühling. (Vergleichende Beschreibung nach dem vorliegenden Gedichte.)

##### Ausführung:

Der Frühling ist einem jungen Helden vergleichbar, der, von Mut und Thatenlust getrieben, hinauszieht in die weite Welt, sich ein Reich im Kampfe zu erobern. Wie dieses Reich beschaffen sein soll, das zeigt sein Wappen an, eine rote Rose in grünem Feld, wodurch versinnbildet wird, daß der kommende Herrscher seine Länder in frisches Grün kleiden und die schönsten Blumen über dieselben ausstreuen will. Seine Heldenstärke und seinen Herrscherberuf zeigt er darin, daß er seinen Feind, den trozigen, finstern Winter, mit spielender Leichtigkeit vor sich hertreibt und ihm endlich mit seinem Schwerte, das wie ein Sonnenstrahl glänzt und blitzt, den Todesstoß giebt. Vor dieser durchdringenden Waffe hält der Panzer, der die Brust des Feindes mit schimmerndem Erze umschließt, nicht Stich, sondern zerspringt und bricht wie Glas mit einem Schlage.

Nach diesem Siege über seinen Gegner zieht er triumphierend durch das Land, um sein neues Reich in Besitz zu nehmen. Sein Herold, die schmetternde Nachtigall, fliegt vor ihm her, seine Ankunft zu melden und alle Geschöpfe aufzurufen, dem Heldenkönige ihre Huldigung zu bezeugen. Und überall findet sie willige Herzen; denn einem Herrscher, der solche Pracht um sich verbreitet und Lust und Freude über alle Wesen ausgießt, dem muß jeder hold sein, dem ist jeder gerne unterworfen. (Nach Linnig.)

2. Kampf zwischen Winter und Frühling. (Vergleiche dazu das folgende Gedicht von F. Löwe.)

#### 6. Zur Vergleichung.

##### Telegraphische Depeschen.

1.

Es trieb Prinz Lenz mit starker Hand  
Den König Winter aus dem Land.  
Einzog mit seiner ganzen Schar  
Der junge Held, den Kranz im Haar.  
Er trug ein Kleid von grünem Laub,  
Voll Rosenblut und Blütenstaub.  
An seinen Seiten ritten fest  
Herr Wind von Süd, Herr Wind von West.  
Waldsänger sangen ihm zur Ehr',  
Und Knospen sprangen vor ihm her.  
Maiglöckchen waren flugs zur Hand,  
Zu läuten durch das ganze Land.  
Die Lerche macht in früher Stund'  
Dem Reich die Siegesbotschaft kund.

2.

Das ganze Land im Feierkleid  
Schwört heut den Unterthaneneid.  
Nicht einer ist, der ferne bleibt  
Und seinen Eid verweigernd schreibt.  
Der tiefe Walb, der tiefe Strom,  
Sie rauschen unterm blauen Dom.  
Das Feld, der Hain, die Wiesenflur,  
Sie jauchzen hell den grünen Schwur.  
Wenn auch die Blätter in dem Reich  
An Form und Farbe nicht ganz gleich:  
Heut werden sie des Lobs nicht satt,  
Vom größten bis zum kleinsten Blatt.  
Der junge Fürst regiert beglückt,  
Dieweil sein Lächeln schon entzückt.  
Wer bittend naht, dem reicht er hold  
Mondsilber oder Sonnengold.  
Im ganzen Land ein Trieb, ein Drang,  
Ein Schnattern, Trillern und Gesang.

3.

Schreck und Bestürzung herrscht im Staat!  
Ein mörderisch Nachtfrost-Attentat!  
Der teure Prinz ging unbewacht,  
Da überfiel man ihn bei Nacht.  
Es hat den bösen Streich gewagt  
Selbst der Tyrann, der kaum verjagt.  
Herr Wind von West vernahm Geschrei,  
Zog flugs sein Schwert und flog herbei.  
So hat er noch zur rechten Zeit  
Den schwergetroffenen Herrn befreit.  
Des Prinzen Wohl, das Wohl vom Land  
Liegt nur allein in Gottes Hand.  
Der Mörder floh, so viel man weiß,  
In ferner Berge Schnee und Eis.

4.

Tio tio, ti ti tiang!  
Hoch auf, o Volk, und sei nicht bang.  
Der Stoß, von Mörderhand geführt,  
Hat kaum des Prinzen Arm berührt.  
Der Streich, der nach dem Leben schlug,  
Ging, Gott sei Dank, nicht tief genug.  
Der Leibarzt Regen war zur Hand  
Mit mildem Balsam und Verband.  
Es fühlt der Prinz nach kurzem Ruhn  
Sich wieder wohl und kräftig nun.  
Des Landes Räte sah er schon,  
Und sicher steht der junge Thron.  
Rund und zu wissen überall!  
Der Maiminister Nachtigall.

Feodor Löwe.